

Die Zukunft der Weihnacht

Der Weihnachtsmann hatte gekündigt. Überraschend war dieser Schritt nicht gekommen. Es hatte damit begonnen, dass die Geschenkabteilung einen neuen Chef für das Büro für himmlische Geschenke bekommen hatte. Es handelte sich um einen Rationalisierungsspezialisten, der vorher in leitender Funktion im Vatikan gearbeitet hatte, nämlich als Fachmann für Brauchtum und internationale Beziehungen. Sein Ziel war es, verstärkt junge Leute für das Weihnachtsfest zu gewinnen, um Weihnachten zukunftsfähig zu machen.

Die einschneidenden Veränderungen begannen in der Auftragsannahme mit der Umstellung des gesamten Bestellwesens auf Voice Mail und Mail. Und zwar ausschließlich. Das war verbunden mit der Ausrüstung des himmlischen Personals mit iPads und iPhones und einem zwingenden Verwendungsgebot für diese Geräte, verbunden mit der Verweigerung der Annahme von Briefen und Karten - schon gar nicht von handgeschriebenen - und natürlich auch von Faxen. Die Abteilung für telefonische Bestellungen wurde eingespart.

Ähnliche Maßnahmen wurden in der Verwaltung, der Verpackungsabteilung und im Versand ergriffen. Oft waren die Einschnitte in den himmlischen Ablauf der Weihnachtsvorbereitungen mit einem Personalwechsel verbunden. So war es auch bei der Zuständigkeit für den Rentierstall, der in Fuhrpark umbenannt wurde. Ein ehemals leitender VW-Mitarbeiter bekam den Job aufgrund seiner Idee mit den Harz 4-Rentieren. Die Rentiere durften nicht mehr nach Belieben auf der Himmelsweide fressen, sondern sie bekamen ihr Futter nur, wenn sie es vorher bedarfsgerecht beantragten. Der Fuhrparkleiter nannte sich „Managing Direktor“ und rechnete dem neuen Chef der himmlischen Geschenkabteilung wöchentlich vor, wie viel Futter eingespart worden war.

Fast das gesamte himmlische Personal wurde nach und nach ausgewechselt. Bewährte Kräfte wurden kontinuierlich durch Mitarbeiter mit zweifelhafter Qualifikation ersetzt. Oft wurde das Erscheinungsbild höher bewertet, als Fachwissen. Beispielsweise bestand der Engelnachwuchs nach wenigen Wochen nur noch aus Barbies, Winx und Lilifees. Der neue Chef der himmlischen Geschenkabteilung führte den Begriff der „nicht mehr vorzeigbaren Faltenengel“ ein. Alle Engel ab 65 wurden mit einem Arbeitsverbot in seinem Zuständigkeitsbereich belegt. Selbst vom Telefondienst wurden sie ausgeschlossen. Alles in allem ein ungeheuerlicher Vorgang, denn als der Juniorchef die himmlischen Geschäfte vor 2011 Jahren übernommen hatte, gab es bereits Engel. Was waren in Anbetracht dieser Zeiträume schon 65 Jahre. Zum Glück gab es für den betroffenen Personenkreis die Möglichkeit, als Posauenengel oder in einem der himmlischen Chöre unterzuschlüpfen. In Einzelfällen soll es sogar zu einem Engagement bei den „Singenden Tannenzapfen“ gekommen sein.

Die Veränderungen führten natürlich zu Spannungen zwischen dem himmlischen Personal und den neuen Vorgesetzten. Es kam zu Querelen, vereinzelt zu eigenmächtigem Handeln. Schon nach Tagen gab es keine Abstimmung mehr zwischen den himmlischen Abteilungen. Fehlentscheidungen häuften sich. So wurden die seit Jahrhunderten üblichen Kerzen in den himmlischen Büros durch eLights ersetzt. Die Kerzen hatten nicht nur für die romantische, weihnachtliche Beleuchtung der himmlischen Büros gesorgt, sondern durch den angenehm süßlichen Honigduft, den jede dritte Kerze verbreitet hatte, auch die naschhaftesten Engel von der ständigen Qualitätskontrolle des Honigkuchens abgehalten. Nach der Einführung der eLights, der neuen grellen Bürobeleuchtung mit winzigen Halogenlichtern, wurde mindestens ein Drittel des Weihnachtsgebäcks von den Engeln der Verpackungsabteilung verkostet. Sie behaupteten, es handele sich um einen Qualitätstest. Hinter vorgehaltener Hand wurden die beteiligten Engel „Frustfresser“ genannt.

Rechtzeitig vor dem Weihnachtsfest hatte sich der Weihnachtsmann deshalb schweren Herzens dazu durchgerungen, das himmlische Büro zu verlassen um einen „Weihnachtsgeschenkenservice“ zu gründen. Er tat das zunächst gemeinsam mit drei Faltenengeln und 6 Harz 4-Rentieren, ausgestattet mit dem himmlischen Segen, den er von höchster Stelle bekam, weil er versprochen hatte, gemeinsam mit seinem Team zu den traditionellen Arbeits- und Organisationsprinzipien zurückzukehren. Es brannten natürlich Kerzen in den Service-Büros und schon nach wenigen Tagen wurde das Personal aufgestockt. Die Engel kamen wieder aus allen himmlischen Altersgruppen und für die täglich wachsende Zahl der Rentiere gab es wieder eine unbegrenzte Weideerlaubnis in den himmlischen Gefilden. Angenommen wurden alle ehrlichen Weihnachtswünsche, bevorzugt natürlich die, die auf handgeschriebenen Briefen und Zetteln eingingen, in begründeten Ausnahmefällen aber auch telefonische Weihnachtswünsche sowie Faxe und Mails. Der Gebrauch der iPhones und iPads wurde beibehalten. Sie wurden sehr schnell zu zentralen Medien der himmlischen Kommunikation und dienten als umfassende, für alle Mitarbeiter der himmlischen Geschenkabteilung zugängliche Datei von Kunden, Wünschen und Geschenken. Das gemeinsame Passwort lautete „Froheweihn8“. Groß geschrieben, ein Wort und hinten die Zahl. Im himmlischen Weihnachtsgeschenkenservice war man noch nie rückständig gewesen.

Das Geschäft boomte. Heute, wenige Tage vor Heiligabend, werden bereits wieder 100 Prozent der Aufträge durch den Weihnachtsmann abgewickelt. Die gescheiterten Erneuerer der himmlischen Weihnacht bekamen eine angemessene Abfindung, verbunden mit der Auflage, an einem himmlischen Wiedereingliederungsprogramm teilzunehmen, an vier Domkonzerten von SWR4, ersatzweise an einem Weihnachtlichen Abend. Wie der Weihnachtsmann mir soeben ausrichten ließ, ist er froh, einige von ihnen heute hier zu sehen. Er wünscht Ihnen und allen Anderen eine fröhliche Weihnacht.

Wolfhard Klein